




Medienkonferenz Siegerprojekte Bildungscampus Burgdorf, 18.08.20 Technische Fachschule (TF) Bern und Erweiterung Gymnasium Burgdorf

Referate (es gilt das gesprochene Wort)

Nr.	Folie	Sprechttext
1		<p>Geschätzte Damen und Herren, liebe Medienschaaffende</p> <p>Ich begrüsse Sie zur heutigen Medienorientierung über die Siegerprojekte zum Bildungscampus Burgdorf. Auch wenn wir uns hier im Keller befinden, düster ist's nicht und wir sitzen sogar auf Festbänken. Bei Festbänken haben die meisten von uns ganz positive Vorstellungen: gute Laune, Heiterkeit und voller Erwartung auf das, was kommt. Ich versichere Ihnen: mit den Siegerprojekten zur Technischen Fachschule Bern und zur Erweiterung des Gymnasiums Burgdorf bieten wir Ihnen ein Programm erster Klasse.</p> <p>Als ersten Programmpunkt gebe ich Ihnen einen kurzen Überblick über den Bildungscampus und die Siegerprojekte. Dann würdigt Jurymitglied Heinz Brügger die Siegerprojekte. Und zum Schluss legt Ihnen Burgdorfs Stadtpräsident Stefan Berger dar, was dieser Meilenstein für die Emme-Stadt bedeutet.</p>
2		
3		<p>Also, ich beginne mit einem kurzen Rückblick.</p> <p>Der Bildungscampus Burgdorf ist das Resultat einer engagierten, politischen Diskussion um die überfällige Standortkonzentration der Berner Fachhochschule (BFH). Vor vier Jahren haben Kantonsregierung und -parlament einen bemerkenswerten, historischen Entscheidung gefällt: So wird die BFH in Biel und Bern zusammengezogen. Im Gegenzug wird in Burgdorf ein TecLab eingerichtet und auf dem Gsteig- Areal, als Nachfolgenutzung der</p>

Nr. Folie

Sprechttext

BFH, die Technische Fachschule (TF) Bern angesiedelt. Den meisten dürfte diese auch als «Lädere» bekannt sein.

Gemeinsam mit dem zu erweiternden Burgdorfer Gymnasium bildet die TF Bern künftig den Bildungscampus Burgdorf.

Bis dieser realisiert wird respektive bis die TF auf dem Gsteig einzieht, dauert's aber noch eine Weile. Zuerst muss die BFH von Burgdorf nach Biel zügeln. Da sich der Bau des Campus dort aber aus bekannten Gründen verzögert, kann mit dem Bau der TF in Burgdorf – wenn alles rund läuft – voraussichtlich erst 2026 begonnen werden.

Wie dem auch sei, jetzt wollen wir nicht mehr so weit in die Zukunft blicken, sondern uns Handfestem, also den Siegerprojekten widmen.

4

Heute – BFH und Gymnasium



Das Areal des künftigen Bildungscampus sieht aktuell so aus: Die heutigen Gebäude der Berner Fachhochschule sind rot markiert, die Gebäude des Gymnasiums blau. Einige Gebäude werden verschwinden.

Betrachten wir zuerst die roten Gebäude. Das Kreuz ganz links markiert das heutige Maschinengebäude. Das wird ersatzlos aufgehoben. Die durchgestrichenen restlichen Gebäude rechts werden durch einen Neubau ersetzt.

Wenden wir uns nun den blauen Gebäude des Gymnasiums zu. Auch hier ersetzt ein Neubau die drei durchgestrichenen Gebäude, darunter auch das 1958 gebaute und vom Denkmalschutz als schützenswert eingestufte Ergänzungsgebäude. Heinz Brügger wird in seinen Ausführungen noch näher darauf eingehen, aber schon jetzt danke ich der kantonalen Denkmalpflege ganz herzlich für die konstruktive Zusammenarbeit.

Nr. Folie

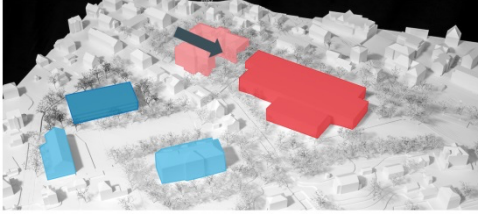
Sprechertext

5



Immerwährende Bildergalerie Burgerhof
16.04.2017

Künftig – Neubau TF Bern und Erweiterung Gymnasium



Demnach schaut es künftig so aus.

Von der heutigen BFH bleiben die historischen hellroten Gebäude bestehen. Das dunklere Rot markiert den Neubau. Von oben mag das Volumen recht massig wirken. Wenn wir aber dann vor dem Gebäude stehen, werden Sie davon nichts mehr merken. Sie werden staunen.

Zum Gymer: Hellblau sind die weiterhin bestehenden Gebäude gekennzeichnet. Das dunklere Blau zeigt den neuen Erweiterungsbau.

Bevor ich Ihnen nun das Siegerbild zur Technischen Fachschule Bern zeige, gibt Ihnen der Pfeil der besseren Orientierung wegen noch den Blick auf das Modellbild an. Wir schauen also von den historischen und weiterhin bestehenden Technikumsgebäuden auf das Siegerprojekt.

6



Siegerprojekt Neubau Technische Fachschule Bern
«werk.stadt»

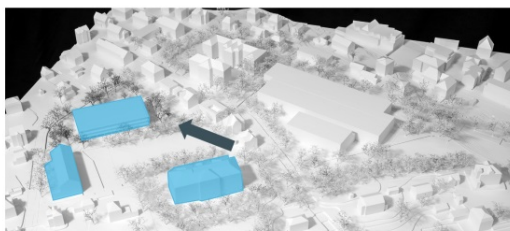
Voilà – und hier ist das Siegerprojekt mit dem Namen «werk.stadt». Trotz des grossen Volumens wirkt das Gebäude auf mich mit den grossen Fenstern leicht, luftig und transparent. Auch Aussenstehenden bietet sich so ein spannender Blick in die Werkstätten. Ich persönlich werde bestimmt mal vorbeikommen und einen neugierigen Blick in die Werkstatt werfen.

7



Immerwährende Bildergalerie Burgerhof
16.04.2017

Künftig – Neubau TF Bern und Erweiterung Gymnasium



Ich komme zum zweiten Siegerprojekt, zum Erweiterungsbau des Gymnasiums. Hier blicken wir schräg vom Sportfeld auf die Visualisierung des Neubaus.

8



Siegerprojekt Erweiterung Gymnasium Burgdorf
«Phönix»

«Phönix» nennt sich das dreistöckige Siegerprojekt. Als auf dem Land wohnender Regierungsrat fühle ich mich bei diesem Anblick mitten im Grünen und empfinde die grossräumige Parkanlage als äusserst wohlthuend.

Warum sich das 16 Mitglieder zählende Preisgericht für «Phönix» und «werk.stadt» ausgesprochen hat, wird Ihnen nun Jurymit-

Nr. Folie Sprechtext

glied Heinz Brügger erläutern.

Nur noch soviel. Im Preisgericht waren auch die Stadt Burgdorf, die Technische Fachschule Bern, das Gymnasium und das Quartier Gsteig vertreten. Für mich ist es vorbildlich, dass die Gsteiger Bevölkerung in den Ausschreibungsunterlagen zum Wettbewerb ihre Anliegen in einem separaten Kapitel beisteuern und selbst in der Jury Einsitz nehmen konnte. Das ist in dieser Art eine Premiere.

Ich übergebe das Wort nun an Heinz Brügger.

9



Auch ich begrüsse Sie herzlich. Gerne erläutere ich Ihnen die Siegerprojekte etwas näher.

10

Wettbewerbsverfahren

- Einstufiges anonymes Verfahren, zwei parallele Projektwettbewerbe nach GATTWTO, SIA 142
- Preisgericht mit 16 Mitgliedern
- Beurteilungsverfahren: 4 Jurierungstage
- Technische Fachschule Bern:
Total 23 beurteilte Projekte
- Erweiterung Gymnasium:
Total 26 beurteilte Projekte



Wir haben parallel zwei einstufige, anonyme Wettbewerbe nach den Regeln des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins (SIA) durchgeführt – einen Wettbewerb für die Technische Fachschule Bern und einen Wettbewerb für die Erweiterung des Gymnasiums.

Ausschreibung und Jurierung erfolgten zwischen Sommer 2019 und Sommer 2020. In beiden Verfahren beurteilte das gleiche Preisgericht.

Insgesamt wurden 49 Projekte beurteilt. Den Teams war es freigestellt, an beiden Wettbewerben oder nur an einem der beiden teilzunehmen.

Die gestellte Aufgabe war für die teilnehmenden Teams äusserst anspruchsvoll. Ich erwähne etwa die Hügellage, den Denkmalschutz, die historischen Gebäude oder den zum Teil knappen Platz.

An vier Tagen hat das Preisgericht alle Projekte nach zahlreichen Kriterien bewertet, so zum Beispiel die städtebauliche Qualität, die Einbettung in die Umgebung, die Berücksichtigung denkmalpflegerischer Aspekte, die

Nr. Folie	Sprechtext
<p>11</p> 	<p>Serschliessung, die betriebliche Nutzung, die Materialisierung und vieles mehr. Die Jury kam in beiden Verfahren zu einem einstimmigen Entscheid.</p> <p>Beginnen wir mit dem Neubau der Technischen Fachschule.</p>
<p>12</p>  <p>Planerteam von «werk.stadt»</p> <p>Architekten: MAK architecture AG, Hardturmstrasse 169, 8005 Zürich</p> <p>Bauingenieur: INGENI AG, Zürich, Technoparkstrasse 1, 8005 Zürich</p> <p>Landschaftsarchitekt: KOLB Landschaftsarchitektur GmbH, Hardturmstrasse 175 8005 Zürich</p> <p>Gebäudetechnikplaner, HLK, Automation Todt Gmür + Partner AG, Goldschlagstrasse 16, 8952 Schlieren</p>	<p>Die Jury hat 23 Projekte beurteilt. Das Projekt «werk.stadt» hat uns am meisten überzeugt. Verantwortlich dafür ist ein Gesamtplanerteam. Dazu gehören:</p> <p>Architekten: MAK architecture AG, Zürich</p> <p>Landschaftsarchitekt: KOLB Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich</p> <p>Bauingenieur: INGENI AG, Zürich</p> <p>Gebäudetechnikplaner: Todt Gmür + Partner AG, Schlieren</p>
<p>13</p> 	<p>Grundsätzlich überzeugt das Projekt in städtebaulicher, funktioneller wie auch in architektonischer Hinsicht. Und zwar auf eine einfache und verständliche Weise. Bevor ich auf Details eingehe, gebe ich Ihnen einen Augenblick Zeit, um sich die Visualisierung anzusehen.</p>
<p>14</p> 	<p>Das Projekt platziert parallel zur Technikumstrasse drei versetzt angeordnete und in der Höhe gestaffelte Gebäudeteile. Diese übernehmen damit die Topographie des Hügels.</p> <p>Die Projektteam mussten auf engem Raum ein Gebäude mit 17'000 Quadratmetern Hauptnutzfläche kreieren. Das sind etwa zweieinhalb Fussballfelder. Dank der Staffelung der Gebäudevolumen und der Materiali-</p>

Nr. Folie

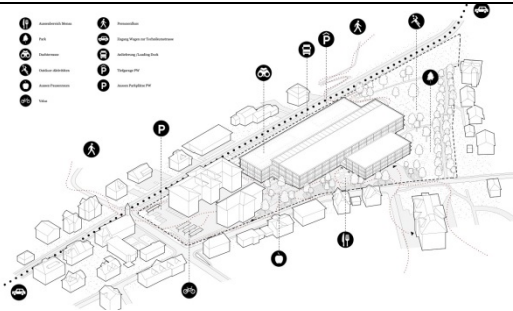
Sprechtext

sierung ist die räumliche Wirkung «aufgelockert».

Die Dreiteilung ermöglicht auch eine klare funktionale Zuteilung. Der Gebäudeteil entlang der Technikumstrasse beherbergt Werkhallen, der mittlere Gebäudeteil Werkhallen, Schulräume. Der kleinste Gebäudeteil an der Pestalozzistrasse ist für Mensa, Aula, Sport und Verwaltung reserviert.

Zudem ist der Neubau von den Strassen zurückversetzt, tangiert die historischen Villen nicht und gibt auch die Sichtachsen auf das historische Technikum frei. Weiter bleiben wertvolle Baumbestände und historische Grünräume erhalten.

15



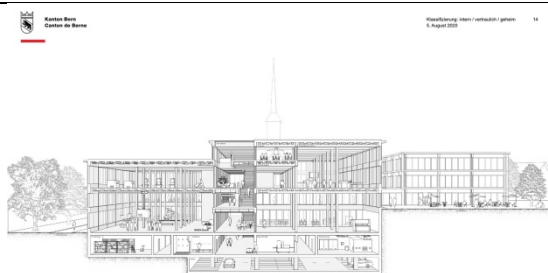
Schauen wir uns das Ganze noch genauer an. Auf der Ebene des historischen Technikumgebäudes gibt es für die Lernenden einen direkten Eingang in die Werkhallen.

Die Anlieferung mit Liefer- und Lastwagen erfolgt unterirdisch direkt ab der Technikumstrasse. Die Erschliessung muss aber noch optimiert und unterhalb der der bestehenden Wegquerung angeordnet werden.

Der sozusagen höchste Gebäudeteil hier in der Mitte liegt auf der Ebene der Pestalozzistrasse und definiert mit seiner langen Südfassade den öffentlichen Platz für Mensa und Café.

Der Haupteingang liegt hier und stellt so die Vernetzung mit dem Gymnasium sicher.

16



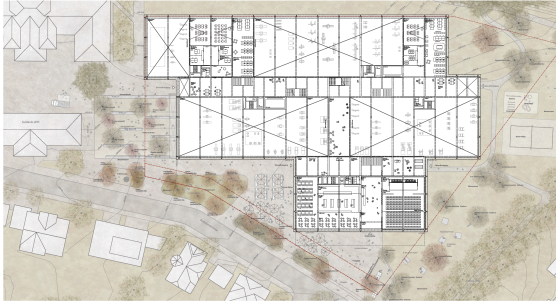
Ich habe es erwähnt, es werden für Ausbildungszwecke Werkhallen entstehen. Hier haben wir einen Einblick. Da wir an einer Hanglage sind, wird Vieles in den Boden gebaut. Obwohl der Mitteltrakt über 6 Stockwerke zählt, sind die Aussentrakte drei Stockwerke hoch und überragen damit die Baumreihen nur minimal.

Durch die Gestaltungsweise der Baukörper können die Räume angemessen natürlich belichtet werden. Das ist für die Lernenden angenehm.

Nr. Folie

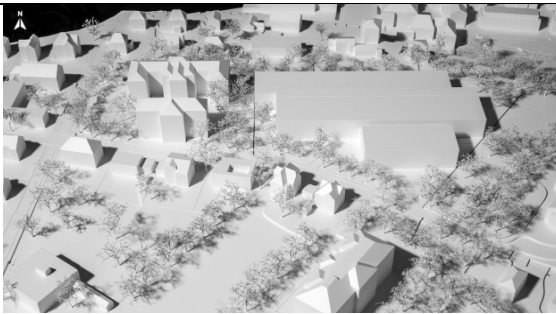
Sprechtext

17



Hier ein Blick auf den Grundriss des Eingangsgeschosses.

18



Und hier sehen Sie noch eine Modelldarstellung.

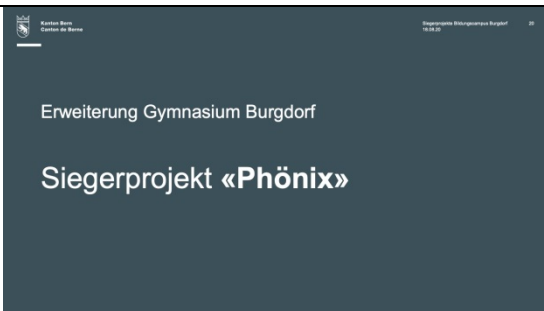
19



Bezüglich Materialisierung setzt das Projekt auf den Verbund von Holz und Beton. Diese Bauweise garantiert Nachhaltigkeit, Langlebigkeit und Flexibilität – und erfüllt die Minergie P-ECO-Standards des Kantons.

Soweit meine Ausführungen zum Siegerprojekt «werk.stadt».

20



Ich komme zum zweiten Siegerprojekt, zum Erweiterungsbau des Gymnasiums.

21



Planerteam von „Phönix“

Architekten:
KNTXT Architekten GmbH, Uetlibergstrasse 23, 8045 Zürich

Landschaftsarchitekt:
Bernhard Zingler Landscape Projects, Buckhauserstrasse 30, 8048 Zürich

Beim diesem Wettbewerb 26 Projekte beurteilt. Die Jury entschied sich auch hier einstimmig – und zwar für das Projekt «Phönix». Verantwortlich ist das folgende Planerteam:

Architekten:
KNTXT Architekten GmbH, Zürich

Landschaftsarchitekt:
Bernhard Zingler Landscape Projects, Zürich

22



Sollte der heutige als schützenswert eingestufte Ergänzungsbau des Gymnasiums bei der Erweiterung erhalten oder vollständig durch einen Neubau ersetzt werden? Das war eine der zentralen Aufgabenstellungen des Wettbewerbs. Beide Varianten wurden durch Wettbewerbsbeiträge von höchster Qualität untersucht und haben eine intensive Auseinandersetzung über den Umgang mit dem bestehenden Gebäude ermöglicht.

Das Preisgericht kam einstimmig zur Überzeugung, dass die Stärkung der Gesamtanlage und des historischen Hauptbaus – so wie es mit dem Siegerprojekt erreicht wird – höher zu gewichten ist als der Objektschutz des bestehenden Ergänzungsgebäudes. Die Diskussionen mit der Denkmalpflege, die als Experte das ganze Verfahren begleitete, waren dabei äusserst wertvoll.

Wie hier auf dem Bild auch ersichtlich ist, wählte das Projektteam den Ansatz eines Landschaftsparks. Das Projekt besteht durch viel Freiraum. Zudem gelingt die Einordnung im historisch wertvollen Ortsbild sehr gut.

23



Der Neubau wird parallel zur Spielwiese positioniert. Diese Anordnung schafft Abstand zur Jungfraustrasse und zu den benachbarten Villen. Zudem entsteht zusammen mit den heute schon vorhandenen Baumreihen auch eine von Spiel und Sport geprägte Mitte, ja, ein richtiger Hofraum, der den Campusgedanken stärkt.

Durch den Karl-Grütter-Weg bleibt das Gymer-Areal mit dem Areal der künftigen Technischen Fachschule verbunden, der Weg führt künftig direkt zum öffentlichen Trakt der Fachschule, wo Mensa und Co. liegen.

Was die Jury weiter überzeugt hat ist die Anordnung der «lebendigen Bereiche», also jener Bereiche, wo sich die meisten Menschen bewegen. So sind der Haupteingang und der gedeckte Aussenbereich auf den Mittelplatz ausgerichtet. Das heisst, dass nach aussen zu den Nachbarhäusern hin ruhige Freiraumbereiche geschaffen werden.

Hinzu kommt: einen gedeckten Aussenbe-

Nr. Folie

Sprechtext

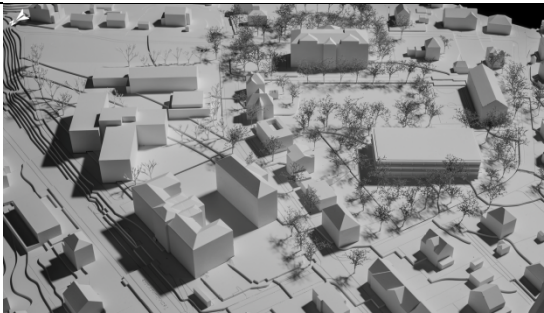
reich gibt es übrigens bisher auf dem Areal noch nicht.

24



Das Gebäude ist gleich lang wie das historische Hauptgebäude des Gymnasiums, aber mit drei Stöcken wesentlich tiefer. Dadurch drängt sich der Neubau nicht auf, sondern harmonisiert gut mit dem historischen Umfeld. Sie sehen es an den Gebäudehöhen der umliegenden Villen.

25



Hier noch ein Modellbild. Auf dem Bild sehen Sie es leider nicht und müssen es mir einfach glauben: Die Proportionierung der Unterrichtsräume lässt viel natürliches Licht einfallen.

26



Zoomen wir noch etwas näher heran:

Nach aussen schlägt das Projektteam einen Ring von Schulzimmern in Holzbauweise vor. Stützen und Träger sind sichtbar, so dass sie Innenräumen aber auch Fassaden das gewisse Etwas verleihen. Für die innenliegenden Räume ist eine Betonkonstruktion mit Glasbausteinen vorgesehen.

Wir haben hier ein wirklich gelungenes Werk eines kleinen Projektteams.

27




Stimmrechts-Initiative/Initiative Budget
16.03.20

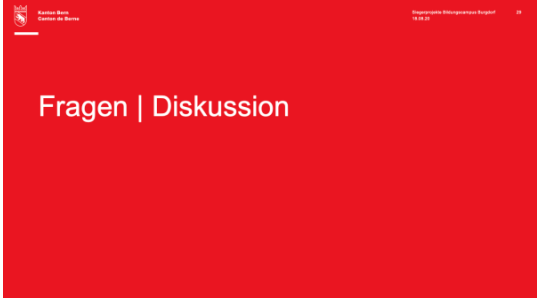

**Bravo und
Dankeschön!**

Im Namen der Jury und des Kantons Bern bedanke ich mich bei allen Teams für ihr Engagement. Es gab anspruchsvolle Aufgaben zu bewältigen. Umso erfreuter war die Jury über die eingereichten Beiträge, die alle qualitativ sehr hochstehend waren. Wir haben gespürt, dass sich die Teams intensiv mit den Herausforderungen auseinandergesetzt haben. Das breite Lösungsspektrum hat in der Jury eine konstruktive und hochwertige Debatte ausgelöst.

Doch auch die besten Lösungen haben da und dort noch Luft nach oben. Das gilt auch für die beiden Siegerprojekte.

Nr.	Folie	Sprechtext
		<p>Wie in Wettbewerben üblich, macht die Jury Empfehlungen, wo die Siegerprojekte zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen sind.</p> <p>Beim Projekt zum Neubau der Technischen Fachschule geht es unter anderem</p> <ul style="list-style-type: none">– um die Überprüfung der Nähe zum historischen Hauptgebäude,– um die Überarbeitung der Umgebungsgestaltung in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege– oder – wie schon gesagt – um die Platzierung und Ausgestaltung der Anlieferung. <p>Beim Projekt zur Erweiterung des Gymnasiums wiederum soll zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none">– die interne Flächenverteilung optimiert werden,– die Ansiedlung des Hausdienstes ist zu überprüfen– oder die Umgebungsgestaltung zu präzisieren. <p>All diese Themen werden die Teams gemeinsam mit dem Bauherrn in der Projektierungsphase intensiv bearbeiten.</p> <p>Und noch ein Letztes: Die beiden Siegerprojekte und alle übrigen Projekte können hier in diesem Raum öffentlich bis zum 4. September besichtigt werden.</p> <p>Damit ich übergebe das Wort an Stadtpräsident Stefan Berger.</p>
28		<p>Geschätzte Medienschaffende, wertige Damen und Herren</p> <p>Auch von meiner Seite herzlich willkommen in Burgdorf. Zu Beginn danke ich allen am Wettbewerb beteiligten Büros wie auch der Jury herzlich für die angenehme Zusammenarbeit. Der komplexe Wettbewerb mit den nicht einfachen Fragestellungen konnte trotz Corona reibungslos durchgeführt werden.</p> <p>Zahl und Qualität der Eingaben für die Erweiterung des Gymnasiums und für den Neubau der TF Bern haben mich überrascht. Die Auswahl war schwierig. Die beiden Siegerprojekte überzeugen – wie schon ausgeführt – typologisch, architektonisch wie auch städtebaulich.</p>



Nr.	Folie	Sprechtext
29		<p>Was bedeutet das nun für Burgdorf? Neben dem mehrfach geäusserten politischen Bekenntnis zum Bildungscampus Burgdorf im Rahmen der erwähnten Konzentration der BFH nimmt der Bildungscampus Burgdorf nun erstmals wirklich Gestalt an. Wir haben jetzt eine erste Idee, ein erstes Bild, wie die neuen Gebäude aussehen könnten und wie sich diese in den Standort einfügen.</p> <p>Damit können wir in den einzelnen Projekten nun auf den weiteren Weg gehen. Dieser Weg wird für die TF Bern aufgrund der Situation rund um den Campus Biel länger dauern als angenommen. Wir erhalten dadurch Zeit, das Projekt nach den Jury-Empfehlungen und den Bedürfnissen aller optimal anzupassen. Beim Gymnasium hoffe ich, dass wir den Erweiterungsbau rasch und losgelöst vom TF-Projekt realisieren können. Damit schaffen wir am Gymnasium den dringend nötigen Platz.</p> <p>Zusammen mit dem TecLab, dessen Aufbau auf Kurs ist, stärken die beiden Projekte den Bildungsstandort Burgdorf nachhaltig. Ich wünsche mir, dass es bei den Projekten rund um den Bildungscampus keine Verzögerungen mehr gibt. Ich danke Ihnen.</p> <p>Ich gebe das Wort an Regierungsrat Christoph Neuhaus zurück.</p>
30		<p>Merci. So das wär's. Sie sehen, die Planerteams haben Hervorragendes geleistet. Auch von meiner Seite es grosses Dankeschön. Es lohnt sich, auf diesem Weg weiterzugehen.</p> <p>Jetzt sind Sie an der Reihe. Wir stehen für Auskünfte bereit.</p>